

Bilder – Ausstellung von

# KATJA DORMANN

## „Eilen und Verweilen“

18. März bis 21. April 2013

im Restaurant ZUM ISAAK, 4051 Basel, Münsterplatz 16  
oder [www.katjadormann.ch](http://www.katjadormann.ch)



### 1 Stundenglas II 2013, 80x 120cm

Auf diesem ersten kleinen Foto werden wir von den Gastgeberinnen der Ausstellung, Marijana Ben Geloune vom Restaurant ZUM ISAAK und von der Künstlerin selbst begrüßt, sodann vom ersten Bild der Ausstellung, das sogleich kräftig im realen Raum interveniert:



es lädt uns auf eine Fahrt in die Berge ein. Die Stimmung im fahrenden Restaurant ist zukunftsfröh. Jedoch kündigt das schief einfallende

Sonnenlicht den gut gelaunten Reisenden bereits das Ende des Tages an. Der Kellner schenkt den letzten Trunk ein. Der rätselhaft verschmitzte Blick der schönen Frau lässt offen, wie es ausgehen wird.

Das Foto zeigt, wie die Bilder von Katja Dormann dazu neigen, **mit ihrer Umgebung in einen Dialog** zu treten - kein Wunder, sind sie doch an ihrem Ursprung tatsächlich von solchen versammelten Menschengruppen inspiriert. Jetzt, im fertigen Zustand, entfalten sie umgekehrt eine inszenierende Wirkung in den Betrachter-Raum hinein. Sie bilden eine Brücke, auf der man mühelos in den imaginären Raum des Bildes hinüberwechseln kann, und von dort wieder zurück.

### 2 Schneesturm IV

2011, 60x 80cm

Die kontaktfreudigen, souveränen Blicke von Bild

1 sind verschwunden. Die Menschen scheinen ihr



Ziel aufgegeben zu haben und flüchten nur noch vor den heraufziehenden Naturgewalten, jeder für sich. Ihre **Zeitperspektive** ist eng geworden, sie scheint wie der räumliche Horizont **dahin zu schmelzen**. Das Tageslicht wirkt wie bereits erloschen (auf dem Silsersee).

### 3 Verweilende

2010, 80x 100 cm



Die *Verweilenden* dagegen sind **von still vergnügter Bewegtheit**, und das Licht, in das sie getaucht sind, ist von augenfälliger Schönheit. Die Menschen haben Zeit und geniessen es offensichtlich.

Der Illusionismus in der Bilderwelt von Katja Dormann will aber nicht etwa in eine Scheinwelt entführen, sondern mitten in die reale Erlebniswelt des heutigen Menschen, deren wahren Kern es freizulegen und von allem manipulativen Bildgebrauch zu befreien gilt. Auch dieses Bild ist mitten aus einer Umgebung gegriffen, in der sich die Künstlerin oft bewegt (am Kleinbasler Rheinufer).

Gut zu sehen ist bei diesem Bild von panoramischem Charakter (wie etwa auch bei *Stundenglas* 1 und *Ouverture* 9), wie die einzelnen Gestalten sich den Weg ins Wahrgenommen werden sozusagen erkämpfen müssen. Sie bleiben Bestandteil einer „Ursuppe“ von Farben und Formen, in die sie auch zurückfallen können, wenn noch latente andere Gestalt- Möglichkeiten in den Vordergrund drängen.

Katja Dormann zelebriert dieses **Auftauchen der Figuren aus einer Hintergründigkeit**, die immer reich, vielschichtig, atmosphärisch und erkundenswert ist.

#### 4 Eilende 2012, 60x 70cm

Es ist diese im Tageslauf sich wandelnde, Licht erfüllte Sphäre, mit der Katja



Dormann ihre Figuren auf der Leinwand zum Leben erweckt, ein Licht, das die jahreszeitliche Färbung trägt, aber auch seine ausserirdische Herkunft erahnen lässt. Es beleuchtet den überraschenden Reichtum im Alltäglichen, an dem man normalerweise achtlos vorbeigeht.

Katja Dormann interessieren die **Menschen in Bewegung** (wie hier auf der Bahnhofspassierelle). Dabei geht es ihr aber nicht um die sportlich oder geschäftlich abgeleistete Bewegung oder Pose, sondern um das Emotionale, das „zwischen den Zeilen“ sichtbar wird - um **die unwillkürliche Inszenierung seiner selbst**, die sich in Bewegung und Mimik offenbart, selbst in Momenten, in denen der Mensch einem äusseren Zeitdiktat unterworfen ist.

#### 5 6 7 8 Sanfte Landung I - IV

2010- 2013, je 50x 60, resp. 60x 70cm



Einige Atemzüge später (die Bilder 4 bis 8 bilden eine zusammenhängende Geschichte) wandert der Blick des Betrachters (der sich nun auf der grossen Rolltreppe im Bahnhof SBB befindet) in die Tiefe hinunter und trifft dort auf eine verwirrende Fülle von Farben und Formen.

Dem **Wahrnehmungsfluss**, durch den die Figuren hier Gestalt annehmen, versucht die Malerin durch eine Abfolge von 4 Bildern beizukommen:

Hinter dem anfänglich wahrgenommenen reichen Farbenteppich oder „Vorhang“, der zweidimensional über alle 4 Bilder hinweg verläuft, öffnet sich nach eingehenderem Betrachten ein dreidimensionaler Raum, eine zweite Bildebene, die ihrerseits in vier verschiedene Perspektiven und Phasen einer Bewegung (des Hinuntersinkens auf der Rolltreppe) zerfällt. Die Verschiebungen von Bild zu Bild geben dem Blick des Betrachters die nötigen Navigationspunkte, um wie in einem

Vogelflug in die belebte Halle hinunter schweben zu können. Katja Dormann ging es dabei um die Erkundung und **Rekonstruktion der ursprünglichen Blickfolge**, die zu einem bestimmten Erlebnis geführt hatte (hier zum irgendwie erhabenen Gefühl beim Hinuntergleiten in die Halle). Der Blick wanderte in diesem Beispiel von der eher unfokussierten Gesamtwahrnehmung der Menschenströme in der Tiefe zur Wahrnehmung der näher rückenden Menschengruppen und schliesslich einzelner Menschen. Dabei wird bewusst, wie emotionsgeladen (und gar nicht etwa fotografisch) diese Blickfolgen sind, und wie **auch unser Blick**, je nach Situation, die es zu erkennen und zu bewältigen gilt, **eilt oder verweilt**.

#### 9 Overture

2010, 100x 140cm



- ein grosses Bild mit vielen lebendigen Details, das eine besondere Stärke der Malerin offenbart: ihre Fähigkeit, die **innere Bewegtheit** von Menschen zu vermitteln. In der *Overture* sind Musiker/innen und Zuhörer/innen zu einem gemeinsamen Erlebnis vereint - so wie ja die Musik nicht nur auf den Instrumenten, sondern geradeso sehr in den Herzen und Köpfen der Zuhörer/innen stattfindet. Die Hingabe an ein gemeinsames schöpferisches Tun hat Katja (an einem Konzert des Kammerorchesters Basel) so sehr bewegt, dass sie sich wochenlang damit beschäftigte, diese eigentlich unsichtbare Präsenz eines seelischen Ereignisses aus den überaus flüchtigen Spuren des Lichts auf Fotos, Skizzen und aus der Erinnerung herauszuholen.

#### 10 Am Spalenberg

2009, 25x 36cm



**Eilen und Verweilen** finden sich in den Bewegungen der Menschen zuweilen ineinander verschränkt.

#### 11 Versunken

2008, 50x 70cm



- ein Bild von grosser **Ruhe**, die sich bis in den Raum des Betrachters fortsetzt, auch weil die Figur aus der Bildfläche herauszuragen scheint.

## 12 Bunter Morgen

2013, 70x 100cm

... geht auf ein Erlebnis auf der Durchreise in Köln zurück, als wir früh am Morgen behaglich auf der Treppe am Fusse des Domes saßen und den Menschen zuschauten, wie sie zur Arbeit eilten, jede/r in seiner Gangart, die von seinem/ ihrem Wesen oder von seiner/ ihrer **momentanen Befindlichkeit** etwas spüren lässt.



## 13 Beschwingte

2011, 50x 60cm

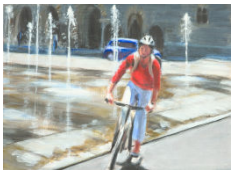
- ein Stückchen Leben, aus dem fahrenden Tram heraus **erhascht**; eine Szene, die für einen kurzen Moment die Welt verzauberte.



## 14 Achtung Velo !

2009, 26x 35cm

- ein anderer **flüchtiger Augenblick**, in gleissendes Mittagslicht getaucht



## 15 Anblick

2013, 60x 80cm

- ein Moment von **Innehalten**, nachdem etwas auftauchte, das den Blick auf sich zog



## 16 Loreley

2011- 2012, 80x 100cm

Einige verweilen, andere brechen auf. Die Körper der jungen Frauen „singen“ so schön im Abendlicht, dass sie den Mann vielleicht aus seiner Balance bringen werden, zumal schon das Zwielflicht der Dämmerung die Sinne verwirrt. Die Schiffe halten Distanz (am Rhein, oberhalb der Mittleren Brücke).



## 17 Am Fluss

2009, 25x 36cm

... fängt die Atmosphäre von **Musse** und Beschaulichkeit im Mittagslicht ein. Die Menschen tanken die erste Wärme der Frühlingssonne (unterhalb der Mittleren Brücke).



## 18 Auf der Insel

2011- 2013, 80x 120cm

Schon immer **lagerten** die Menschen (und ihre Vorfahren) wohl gern an einem See. Ein **Zeitfenster** weit zurück in unsere Geschichte? (Bielersee)



## 19 Der Entrückte

2008, 50x 70cm

... bleibt als Figur (ähnlich wie jene in [11](#), [13](#) oder [18](#)) so stark mit den Strukturen des Hintergrundes verwoben, dass er in der Atmosphäre des Ortes (am jungen Rhein) völlig aufzugehen, oder umgekehrt, wie als unsichtbarer Geist jenen Ort zu durchdringen und zu bewohnen scheint. Er sitzt nur noch auf einem Rest von Zivilisation.



Das Bild atmet die Übereinstimmung des entrückten Menschen mit der empfundenen **Zeitlosigkeit** des dahin fließenden Gewässers.

## 20 Wartende II

2011- 2013, 60x 140cm

- (am Claraplatz) aus dem fahrenden Tram erblickt; eine erheiternde Menschen-Parade, die an uns vorbeizieht. Ausgerechnet an einem Ort, wo **lange Weile** herrscht, gibt es diese kleine Vorführung auf einer unbeabsichtigten Bühne, die - unbeachtet von den meisten - permanent Aufführung hat.

